



Caritas in Hessen gegen Rechtsextremismus

Die schockierenden Verbrechen der sogenannten „Zwickauer Terrorzelle“ zeigen die schwerwiegenden Gefahrenpotenziale auf, die vom Rechtsextremismus und seinen Anhängern ausgehen. Politik, Sicherheitskräfte und zivilgesellschaftliche Akteure stehen vor großen Herausforderungen. In Deutschland gibt es einen latenten Nährboden für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Es gilt, dem Rechtsextremismus die Grundlage zu entziehen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit rechtsextremen Gedankengut und dessen Wertewelt muss geführt werden. Das solidarische Miteinander innerhalb der Gesellschaft, ein Leben in Vielfalt und Respekt, die Unantastbarkeit der menschlichen Würde müssen als widerstandsfähige Positionen entwickelt und umgesetzt werden.

Rechtsextreme Positionen sind menschenfeindliche Positionen, die sich gegen ganze Gruppen innerhalb der Bevölkerung richten, so z.B. gegen die Abwertung von Wohnungs- und Obdachlosen, von Behinderten, von Langzeitarbeitslosen, von ausländischen Mitbürgern und deren religiösen Bekenntnisse etc. Diese gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hängt in ihrem Kern der Ideologie der Ungleichwertigkeit an. Mit dieser Ideologie der Abwertung trifft der Rechtsextremismus auch die Zielgruppen der Caritas – Menschen am Rande, in Not und Bedürftigkeit.

Aus diesem Grund wird sich die Caritas in Hessen aktiv am Widerstand gegen Rechtsextremismus beteiligen. Dies wird sie einerseits tun durch geeignete Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Diensten und Einrichtungen der verbandlichen Caritas und andererseits durch die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken und Organisationen im Feld gegen Rechtsextremismus.

Beschlossen von der Delegiertenversammlung der Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung am 23.11.2012